

folgenden Adern ist eine ganz analoge, nur durch die Länge der Zweige etwas verschiedene; der Analader zunächst laufen noch sechs einfache Adern in den Spitzen- und Innenrand des Flügels aus.

Auch an den Hinterflügeln wiederholen sich also wie an den vorderen geringe Abweichungen von der symmetrischen Anordnung des Geäders der entsprechenden Flügel.

Wie schon erwähnt, sind an unserem Exemplare auch die Beine vorhanden. Die Lage des vorderen Paares deuten zwei wulstförmige Erhöhungen am Hinterrande des Halsschildes an. Besser erhalten sind die beiden anderen Beinpaare mit den Hüften. Letztere stellen an den Mittelbeinen dreieckige bis eiförmige, 3 mm lange und ca. 1,5 mm breite, gewölbte Körper dar, an deren Hinterrand die Schenkel anstossen. Diese sind 4,5 mm lang und ca. 1 mm breit und verschmälern sich nur wenig nach aussen. Am linken ist ziemlich deutlich der Trochanter durch eine Furche abgetrennt, am rechten deutet eine schiefe Längslinie die kantige Beschaffenheit der Schenkel an. Die Schienen sind bei 5 mm Länge 0,5 mm breit und in der Mitte leicht verdickt. An den 4, bez. 3 mm langen Tarsenfragmenten ist eine Gliederung nicht mehr zu erkennen. Noch schärfer ausgeprägt erscheinen die Hinterbeine mit ihren trapezförmigen, am Hinterrande schief abgeschnittenen Hüften. Kleine dreieckige Trochanteren stellen die Verbindung mit den 4,5 mm langen und an der Basis 1,3 mm breiten, sich nach aussen verschmälern den Schenkeln her. Die Schienen haben eine Länge von 6,6 mm und eine Breite von 0,5 mm, an der rechten ist noch ein Tarsenfragment befestigt.

Von Wichtigkeit ist die Beschaffenheit der Schenkel und Schienen. Während die ersteren vollständig glatt erscheinen, sind die Hinterschienen mit deutlichen, in Reihen ziemlich regelmässig angeordneten Dornen besetzt, ein Umstand, der uns vielleicht den Weg zeigt, wo die mit unserem Fossil am nächsten verwandten recenten Gattungen zu suchen sind. Vergleichen wir dasselbe zunächst mit den bisher beschriebenen Blattiden des Carbon und Rothliegenden. Scudder scheidet diese in zwei Gruppen: *Mylacridae* und *Blattinariae*, von denen die ersteren sich durch dreieckiges Randfeld und radiale Anordnung der Zweige der *vena media* auszeichnen, während bei den letzteren das Randfeld einen fast gleichmässig breiten Streifen längs des Flügelrandes bildet und die Zweige der Randader in regelmässigen Intervallen vom Hauptstamme ausgehen. Zu letzteren muss auch unser Fossil gestellt werden, und zwar — wegen der Länge des Randfeldes, das noch nicht bis zum zweiten Drittheil der Flügellänge reicht, der vor der Spitze desselben endenden Schulterader, des verhältnissmässig breiten äusseren Mittelfeldes, welches mit dem Schulterfeld zusammen weniger als die Hälfte des Flügels einnimmt und der bis nahe zur Flügelspitze reichenden Internomedianader — zu *Etoblattina* Scudd.

Unter den 21 bekannten Arten dieser Gattung lassen sich *Etoblattina anthracophila* Germ., *Etobl. flabellata* Germ. (incl. *Gerablattina Münsteri* Scudd.), *Etobl. anaglyptica* Germ. und *Etobl. weissigensis* E. Gein. leicht von den übrigen scheiden. Sie zeichnen sich durch die stark wellenförmige Biegung der *vena internomedia* aus, in Folge deren das hintere Ende des inneren Mittelfeldes einen schmalen bandartigen Streifen längs des Innenrandes bildet, während bei den übrigen das ganze Feld mehr oder weniger dreieckig ist. Schon E. Geinitz hat die nahe Verwandtschaft dieser vier